

Robin Hood.

Oper in 3 Akten.

Dichtung von Reinhard Mosen.

Musik

von

Albert Dietrich.

Op. 34.

Vollständiges Textbuch mit Inszenirung.

Als Manuscript gedruckt.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Der Verleger behält sich den ausschließlichen Druck des Textbuches vor und verfolgt jede unerlaubte Vervielfältigung als Nachdruck.

Leipzig,

Eigenthum und Verlag von Fr. Kistner.

5457.

P e r s o n e n .

| | |
|--|--------------------|
| Richard Löwenherz, König von England . . . | Bariton. |
| Sir William Blunt, Vertrauter des Königs . . . | Baß. |
| Robin Hood | Tenor. |
| John, genannt „Klein John“ | } Robin's Genossen |
| Ralf (16 Jahre) | |
| Der Sheriff von Nottingham | Baß. |
| Kitty, seine Frau | Alt. |
| Jeremias, deren Neffe | Tenor. |
| Marian, des Sheriffs Mündel | Sopran. |
| Ellen, deren Gespielin | Sopran. |
| Hauptmann der königlichen Leibwache. | |
| Sprecher der Burschen von Nottingham . . . | Baß. |
| Sprecherin der Mädchen von Nottingham . . | Sopran. |

Gefolge des Königs. Genossen Robin's. Bürger und Bürgerinnen von Nottingham. Lehrbuben.

Ort der Handlung: Im ersten Akt: Der Sherwood, ein Wald bei Nottingham. — Im zweiten Akt: 1) Garten des Sheriffs. 2) Mairwiese bei Nottingham. — Im dritten Akt: 1) Nottingham=Schloß. 2) Der Sherwood.

Zeit: Kurz nach König Richard's Rückkehr aus der Gefangenschaft 1194.

Erster Akt.

Im Sherwood. Tiefe Bühne, im Hintergrunde einige große Eichen. Vorn an den Seitencouliſſen rechts und links Baumſtümpe und liegende Stämme, die zu Sitzplätzen dienen. Links ſchaut eine Art Zelt oder Waldhütte heraus. — Das Ganze ſtellt einen einfachen Jägerrastplatz dar. Beim Aufziehen des Vorhangs iſt ein Theil der Sherwoodmänner, bereits zur Jagd gerüſtet, auf der Bühne, während Andere mit Bogen und Köcher aus dem Hintergrunde kommen; Dieſe werden von den ſchon Anweſenden mit dem Chorliede begrüßt, bei deſſen letzten Strophen ſie ſelbſt mit einfallen.

Erſte Scene.

Chor der Sherwoodmänner.

Willkommen! Willkommen!
Genoſſen allzumal!
Zum fröhlich wilden Jagen
In unſerm Wald und Thal!
Laßt in der Welt da draußen
Regieren fremd Geſchlecht;
Im freien Wald zu ſchweifen,
Blieb altes Sachſenrecht.
Hier gelten des Normannen
Geſetz nicht und Gebot;
So lang der Sherwood rauschet,
Verlachen wir die Noth.

Einer der Sherwoodmänner.

Nun säumt bei Schmaus und Weine
Nur noch der Kleine!
Wo steckt heut Klein John?

Zweite Scene.

Vorige. John (von einem starken Marsch zurückkehrend,
tritt von rechts auf). Später Holf.

Audere.

Da ist er schon.

Ein Zweiter.

Du giengst wohl weit?

Der Erste.

Ich glaube eh'r,
Das gute Bier ward ihm zu schwer!

John (gemüthlich scheltend).

Was fragt ihr, junges Volk, darnach?
Hol' euch der Teufel! (Hut und Stock wegwerfend.)
Guten Tag!

Erster Sherwoodmann.

Nach gutem Trunk marschirt's sich schlecht.
Sag', kleiner John, hab' ich nicht Recht?

John

(nachdem er ein ihm gereichtes Trinkhorn geleert hat).
Grünschnabel plappert was er kann.
Sieh dir den kleinen John 'mal an!

Sieh, diese Faust ist fest und gut,
Die prüfte selber Robin Hood
Als wir uns trafen dort am Trent — —
Ein Jeder die Geschichte kennt.

Alle (durcheinander).

Erzählen! Erzählen!

John (sich in der Runde umblickend).

Seht die Herr'n!

Doch, weil euch nütz ist, dann und wann
Zu hören, wie ein rechter Mann
Den andern findet alle Zeit,
So höret zu und stille seid. —

(Alle, außer John, lagern sich auf den Baumstämmen.)

John.

1. Ich war ein Bursch, kaum achtzehn alt,
Da ward die Stadt mir gar zu enge,
Und so entfloh ich dem Gedränge,
Lief graden Weges in den Wald.

Dort unten an der schmalen Brücke
Da traf ich einen Jägermann,
Der rief mich stolz und herrschend an:
„Du dreister Bursche, geh' zurücke!“

2. „Ei!“ rief ich, „darum bin ich nicht
In diesen Wald hinausgegangen,
Daß mir am Ende sollte bangen
Vor solchem unverschämten Wicht!“

So sprang ich mitten auf die Brücke:
„Wenn du was willst, so komm heran!“
Unbändig lacht der fremde Mann:
„Mein Junge, wahre dein Genicke!“

3. Und mächtig schlug er auf mich ein,
Als sollten Funken von mir fliegen:
„Willst du so gern im Wasser liegen,
Mag dir das Bad gesegnet sein!“ —
Was sollt' ich da noch lange machen?
Ihn selber warf ich in die Flut.
„Ein frisches Bad thut immer gut!“
Rief er und schwamm an's Land mit Lachen.
4. Dann stieß in's Horn er laut und klar,
Und viele Antwort kam zurücke,
Zusammen eilte an der Brücke
Gar lustiger Gesellen Schaar.
Die riefen: „Uns mußt du gehören!
Komm her zu uns, du junges Blut!
Zum Walde und zu Robin Hood.
Zu uns'rem Bunde mußt du schwören!“

Ralf (der während des Liebes aufgetreten ist) **und Chor.**

Und seitdem sind in allen vier Winden
Nicht bess're Kumpane zu finden,
So weit die Sonne scheine,
Als Robin und John der Kleine!

John

(zu dem ihm am nächsten stehenden Shertwoodmann).

Den schönen Namen dank' ich dir, mein Sohn,
(klopft ihm auf die Schulter)
Sei stolz darauf, der Wiz ist dein!

Ralf.

Nun höret mich!

John (sich umwendend).
Was trähet drein?

Hals (sich in die Brust werfend).

Mit wichtigem Auftrag komm' ich her!
Robin's Rüden,
Die nimmer müden,
Fanden die Fährte —

Einige (einfallend).

Des Sechzehners?

Hals.

Sie fanden sie!
Und Robin sagt, er wolle dem,
Der recht den Hirsch zu Schusse nähm'
Und ihn erlegt', zum Preise stellen
Zwölf Kannen Nottinghamer Bier,
Und ich soll euch die Fährte weisen;
Doch du, John, mügest ihn erwarten!

Chor.

(Alle, außer John, nehmen Bogen und Köcher rasch zur Hand.)

Schnell! regt die trägen Glieder!
Zum Jagen geht es wieder,
Zum Jagen durch Busch und Lann!
(Alle im Hintergrunde ab außer John.)

Dritte Scene.

Robin. John. Später Hals.

Robin.

Durch Busch und Lann hinzieht die frohe Schaar,
Und stille wird es unter diesen Bäumen;
Nun steigt dein Bild, Marian, mir goldentlar
Und lieblich auf in sel'gen Liebesträumen.

Nun grüß' ich dich, nun grüß' ich dich, mein Lieb,
Von ganzem Herzen tausend, tausendmal!

Trag', milder Abendwind, den Gruß zu Thal,
Zu ihr, zu ihr in's Kämmerlein!

„Marian, Marian, bald bist du mein!“

Und sehnender Liebe Leid

Lös't sich in Freud',

In glückselige Freud'. —

(John ist zu ihm getreten; Robin wendet sich rasch zu John.)

John, John! was darfst du bringen?

Sag' an, mein Freund.

John.

Es wird gelingen.

Robin.

Sprachst du Marian?

John.

Wie du gewollt, schlich in des Sheriffs Garten

Ich leis hinein, — nicht lange ließ sie warten;

Ich brachte ihr den Gruß von Robin Hood,

Sie willigt ein, und so ist's gut!

Robin.

Und morgen?

John.

Maifest ist morgen; da prangt jedes Haus

Im Birken schmuck; zur Wiese hinaus

Zieht Alt und Jung, den Maientag

Dort zu feiern in hellem Gelag.

Robin.

Und wir, John? wir?

John.

Wenn sich der Abend dämmernd niederfenket,
Und auf der Wiese buntes Leben tobt,
Der Bursch im Tanz sein bralles Mädchen schwenket
Und selbst der Sheriff solches Treiben lobt,
Dann mischen du und ich uns in die Menge,
Wo alles jubelt, tanzt und tollt,
Da findest du im lustigen Gedränge,
Die du gesucht, die du gewollt.

Robin.

Und Ellen, die Deine?

John (lacht).

Glaubst du, bester der Gesellen,
Marian gewännest du, und Ellen,
Mein süßes Mädchel, ließ' ich allein
In jenem Nest? Das wäre fein!
Die beiden Kinder folgen uns bald
Hierher in den Wald,
Und eh' sich's der alte Sherwood versah,
Boz Blik! ist die ganze Gesellschaft da;
Der kleine John und Robin Hood
Sind glücklich verfreit
Und rühmen allzeit,
Welch Wunder die Liebe, die Liebe thut!

Robin (reicht John die Hand).

Mein Freund, mein treuer Geselle! wir haben
Uns einst geschieden von Hof und Haus,
Und mit uns zogen viel kühne Knaben
In's freie, wilde Leben hinaus.

Wir alle wollten uns lieber verbannen,
Und warfen lieber die Heimath hin,
Als den Nachkommen der Normannen
Zu beugen freien Sachsensinn.
Da haben freundlich uns aufgenommen
Des Sherwoods Hallen hoch und grün —

Beide.

Nach Mühsal will nun Freude kommen,
Und Liebesfrieden uns erblüh'n.
Nun juchet die Minne,
Der Herzen gewaltige Königinne,
Den allerlustigsten Aufenthalt
Bei den Ausgestoßnen im tiefen Wald.

(Hörneruf hinter der Scene.)

Ralf (rasch von links auftretend).

Wir jagten und trafen den Hirsch im Grunde.
Und die Genossen mit Hörnerklang
Lassen euch zur Curée*) entbieten.

Robin.

Komm', John, wir säumten schon zu lang!

(Mit Ralf und John im Hintergrunde links ab.)

*) Curée = Zerlegung und Theilung des Wildes.

Vierte Scene.

(Die Bühne bleibt eine Weile leer; dann tritt von rechts König Richard auf. Er trägt ein einfach vornehmes Järgergewand mit Hüfthorn und Schwert. Er schreitet rasch vor bis in die Mitte des Vordergrundes; dann bleibt er stehen und breitet die Arme wie zum innigsten Willkommensgruß aus.)

König Richard.

1. Altenglands Wald, Altenglands Wald!
Dich darf ich wieder betreten!
Deiner rauschenden Eichen kräftiger Hauch,
Er ward mir arg von Nöthen!
2. In Trifels' düstren Wällen schwand
Der Muth mir fast von hinnen —
Du altes, getreues Engelland!
Wie lagst du mir schmerzlich in Sinnen!
3. Sehrend hab' ich deiner gedacht
In böser Stunden Schauern,
Viel lange Tage, gar manche Nacht
In den öden, schrecklichen Mauern.
(Wild ausbrechend.)
4. O! sie haben gewühlet allerwärts,
Die feigen, erbärmlichen Wichte!
Sie hätten so gerne das Löwenherz
Gebrochen in mir zu nichte.
5. Aufbäumte aber immer auf's Neu'
Der trohige Wille zum Leben!
Altengland! Altengland! deine Treu'
Hat mir die Freiheit gegeben!

6. Nun fliegen von dannen, von dannen im Wind
Die zagen Gedanken, die bösen;
Im hohen Wald, auf freier Jagd
Will der Löwe endlich genesen.

(Er bleibt im Vordergrunde stehen; Ralf tritt von links
rasch auf und blickt ihn dreist-verwundert an.)

Fünfte Scene.

König. Ralf. Dann Sherwoodmänner.

König.

Nun, Bursch! sag' an, wie geht die Jagd?

Ralf.

Was geht's Euch an? Wen sucht Ihr hier?

König.

Kennst du mich nicht, du dreister Knabe?
Wer anders jagt, als ich, in dem Revier?

Ralf.

Du bist von Nottingham ein Schneiderssohn,
Nachtwächters Kind vielleicht mit solcher Frage!

(Der König macht eine Bewegung des Unwillens.)

(Immer dreister.)

Ei jag' und fang' du Mücken an der Wand!
Hier jaget Robin Hood mit den Genossen.

König.

Hüt' dich, mein Bürschchen, meiner Hand
Gewucht'ger Schlag hat Manchen schon verdrossen!

(Einige Sherwoodmänner haben sich unterdeß eingefunden.)

Alle.

Bei uns ist auch gar manche feste Faust!
Und wer mit Robin hier im Walde haust,
Der läßt sich nicht von jedem Fant
So dreiste Worte in's Gesichte sagen.
Nimm eilig deine Füße in die Hand,
Willst du von dannen ungeschlagen.

König (lächelnd).

Nun, der Empfang ist hübsch! Laßt weiter seh'n!

Ralf.

War der Bescheid nicht klar? Du kannst nun geh'n.

König.

Und wenn ich euern Herrn nun sehen will?
(Einige Sherwoodmänner wollen auf den König eindringen;
Anderer suchen die Eindringenden zurückzuhalten.)

Alle.

Unsern Herrn? Den Herrn?
Schlagt ihn nieder! Wartet! — Still!

Sechste Scene.

Vorige. Robin. John und Andere.

Robin.

Haltet ein! Wer ist der Mann?

John.

Weiß nicht, doch mir gefällt er nicht.

Robin (lachend).

Hat doch ein ehrliches Gesicht!

(Auf den König zutretend.)

Ich grüß' dich, Fremder!

Laß' dir's hier behagen,

Woher du immer deinen Weg genommen!

Wir rasten hier zum Schlafrunk nach dem Jagen,

Und jeder Gast ist freundlich uns willkommen!

König.

Ich dank' Euch für den off'nen, freien Gruß!

Jedoch verzeiht mir, wenn ich fragen muß:

Ist euer dieser Wald?

Ralf.

Dumme Frage!

Robin.

Schweige, Ralf!

(Fadet den König durch eine Handbewegung ein, Platz zu nehmen. Er selbst steht neben ihm.)

Ob unser dieser Wald?

Will der Normann den Sachsen aus den Städten
treiben,

Wo soll der Sachz vor dem Normannen bleiben?

Draußen auf der Haide ist's öde und kalt,

Drum ging der Freisatz lieber in den Wald.

Hier wohnen frei wir in ragender Halle,

Hier lachen wir der Welt und der Noth,

Alle für Einen, Einer für Alle,

Steh'n wir zusammen bis in den Tod.

Alle.

Alle für Einen, Einer für Alle,

Steh'n wir zusammen bis in den Tod.

Robin.

Doch sei's genug! — Die müden Glieder ruht!
Als Gast willkommen seid bei Robin Hood.

(Die Uebrigen lagern sich auf den Stämmen. Robin und Richard in der Mitte der Bühne links. John in der Nähe des Königs.)

Robin.

Heda! Ralf! was säumst du, Junge!
Wahrlich, uns dürsten Kehl' und Lunge.

(Zustimmung des Königs und der Uebrigen.)

Flink! hol' uns das Bier heran,
Das unser Meisterschütz gewann!

(Ralf und Andere bringen das Bier in mächtigen Kannen, die sie unter die Anwesenden vertheilen.)

Robin

(dem Könige zutrinkend, dem Ralf einen Becher kredenzt hat.)

Ich trink' dir zu! Auf König Richard's Wohl.

Alle (trinkend).

Auf König Richard's Wohl!

König (forschend).

Ich meinte, man vergaß ihn, seit er fern.

Robin.

Trüb war die Nacht, doch leuchtet Englands Stern!
Wo kommt Ihr her? habt Ihr denn nichts gehört?
Man sagt doch, Richard sei zurückgekehrt:
Und Freiheit wird er, neues Leben
Auch wieder seinem Lande geben.

John.

Und thät er's nicht, so wollten doch im Wald
Wir freien Sachsen schauen bald,
Ob er auf altenglischer Erde
Leicht mit uns fertig werde.
Doch laßt kreisen den Humpen zum tiefen Trunk
Zu viel kann man trinken, doch nimmer genug.
He! Kalf, mein Bürschchen, milchbärt'ger Gesell!
Du da mit der Stimme so lerchenhell,
Sing' uns ein Lied!

Kalf

(nachdem er Robin fragend angesehen und Dieser ihm zuge-
nickt hat).

1. Schwarzamsel schlug den ganzen Tag
Hell im Flieder vor der Thür.
„Sei fleißig nun!“ Frau Mutter sprach,
„Nach Sitte und Gebühr!“
2. Die Sonne scheint mit lichtigem Strahl
Gar so wunder-, wunderschön.
Frau Mutter! laßt mich dieses Mal
Noch los und ledig geh'n.
3. Viel bunte Blumen steh'n dadrauß,
Draußen auf der weiten Au'.
„Bleib' fleißig du und still zu Haus!“
Sprach die alte Frau.
4. Und lauter rief der Amselschlag:
Komme, komm', du jung Gemüth!
Im Sonnenschein, am frischen Hag
Die rothe Rose blüht.
5. Die Alte schalt und klagte sehr:
„Junge, Junge! 's wird nicht gut!“
Ich aber schweife frei umher
Und trage die Rose am Hut!

Richard (den Humpen nehmend).

Bei Gottes Bart! die Lust steckt an!
Ich neid' euch das Sagen im grünen Tann
Und die Raft unter ragenden Eichen:
Wer mag sich euch vergleichen?!

John.

Ei! trinkt und lustig erschallen laßt
Nun Euren Trinkspruch, lieber Gast!

König (hebt den Becher).

Ihr Waidgesellen, ich bring' es euch!
Wie seid ihr glücklich, wie seid ihr reich!
Um solch' ein sorgenloses Leben
Könnt' Einer Scepter und Krone geben. (Steht auf.)
Wohlauf! stoßt an auf's Neue:
Es blühe und gedeihe
Das alte, fröhliche, freie,
Das gute Engelland.

Alle.

Es blühe und gedeihe
Das alte, fröhliche, freie,
Das gute Engelland!

(Mitten im Tumult der Becher treten im Hintergrunde auf
Sir William Blunt und Jagdgefolge.)

Siebente Scene.

Vorige. Blunt. Gefolge des Königs.

Blunt

(bleibt beim Anblick der Gruppe erstaunt stehen und schreitet
dann rasch auf den König zu).

Dich suchet dein Gefolge, König Richard!

König (auffpringend).

Schweiget! schweiget!

Alle Sherwoodmänner

(sind erstaunt und erschrocken in die Höhe gefahren).

Der König! König Richard? hier im Wald?

Robin

(steht dem Könige gerade gegenüber, mit starker Stimme).

Bekünd' uns, Herr: bot dieser dir (auf Blut zeigend)

Gruß nach Gebühr?

Hat unser König hier mit uns gezecht?

Richard.

Zu fragen, Robin, hast du wohl ein Recht;

Ja! Richard bin ich von Engelland.

Robin und seine Genossen

(ziehen grüßend die kurzen Schwerter).

Lang' lebe der König!

Heil jedem Tag,

Den König Richard bei uns weilen mag!

Richard (erst zu Robin, dann zur ganzen Schaar).

Ich dank' dir, Freund! Euch allen meinen Dank! —

Muß ich nun draußen meines Reiches walten,

Mögt ungehindert ihr im Sherwood schalten

Lustig und frei!

(Den Ton ändernd, würdevoll.)

Doch, Robin, nur im Walde gönnt' ich gern

Dir deiner Herrschaft unbeschränkte Macht.

Nun Sorge, daß dem König, deinem Herrn,
Nie werde Klage über dich gebracht
Auf Friedensbruch mit Bürgern oder Pfaffen!
(Stark) Ich leg' darauf den Königsbann;
Das merke jeder Sherwoodmann!
Und wer den Bann bricht ohne Noth,
Den trifft der Tod!

(Wieder in heiterem Tone.)

Genug davon!

(Zu Robin.) Nun reiche mir die Hand

Zum Lebewohl! (Es geschieht.)

Lebt wohl, lebt alle herzlich wohl!

(Die Sherwoodmänner drängen sich um ihn. Er winkt Allen freundlich Abschied und geht mit seinem Gefolge ab, von Robin und seinen Genossen in den Hintergrund begleitet. Worn bleibt nur John zurück, der trübselig auf seinen Humpen starrt.)

Achte Scene.

Robin. John. Nachher der Chor.

(Robin kehrt zurück und legt John die Hand auf die Schulter, als wolle er ihm etwas mittheilen.)

John (ohne aufzublicken, mürrisch).

Wenn Alles noch wie früher wär',

Wir blieben stolz und frei!

Da kommt der König aber her,

Und Alles ist vorbei.

(Während des Folgenden kehrt der Chor allmählich zurück und lagert sich im Hintergrunde zur Nachtruhe.)

Robin (erstaunt).

John, John, was ist mit dir gesch'h'n?

John (erregt aufspringend).

Robin! wie soll es morgen geh'n
Mit unserm Glück, mit unserm Plan?
Nun ist das ganze Spiel verthan.
(Bitter) Nun stillt des Königs Machtgebot
Uns Liebeslust und Liebesnoth.

Robin.

Brechen wir des Königs Bann,
Wenn wir Ellen und Marian
Lösen aus verhaßtem Zwang
Der engherzig starren Leute?
Folgen gern uns nicht die Bräute?
Aus des Maifestes buntem Getriebe
Muthig retten wir Glück und Liebe
Und Niemand darf wagen
Von uns zu sagen,
Daß etwas Urges wir gethan.
Gute Nacht, du bedenkliche Seele!
Träume von deiner Ellen!

(Sich zum Abgehen wendend zu seinen übrigen Genossen,
die sich in Mitte und Hintergrund der Bühne zur Nacht-
ruhe niedergelassen haben.)

Gute Nacht, vielliebe Gesellen!

Chor.

Gute Nacht! gute Nacht! zur Ruhe geschwind!
Sein Schlummerlied rauscht in den Eichen der Wind!
Sanctus Hubertus hält treuliche Wacht
Ueber den Sherwood! Gute Nacht — gute Nacht!
(Während sie sich niederstrecken, bleibt John stumm und in
Gedanken verloren im Vordergrunde sitzen. Der volle Mond
steigt über den Eichenwipfeln herauf.)

(Der Vorhang fällt.)

Bweiter Akt.

Im Garten des Sheriffs. Rechts im Vordergrunde Marian, Kränze windend. Im Hintergrunde ist die blühende Hecke des Gartens sichtbar, sowie eine Pforte.

Erste Scene.

Marian.

In hellen Blüten der Garten steht,
Vom Fluß herüber der Lenzhauch weht,
Und Groß und Klein
Freut sich am Sonnenschein,
Den mild der Maitag bringt.

Es lockt und ruft allüberall
Des Frühlings wonniger Zauberschall.
Aus Busch und Strauch,
Erweckt vom Lenzeshauch,
Der Vögel Lobsang klingt.
Und ich allein,
Darf ich nicht fröhlich sein? —

Ja! wenn es nur nicht scheiden gält'
Von meiner frohen Kindheit Welt,
Von Allem, was ich werth gehalten!
O Lieb', o Liebe, ist das dein Walten?

Füllest du darum mit Bonneglanz
Das junge Herz so voll und ganz,
Daß es zuletzt recht fühle,
Was es verspiele?

Meine Heimat — meiner Eltern Grab —
All' die Gespielen, die ich hab', — —
Was traut mir war im Leben,
Sei freudig doch dahingegeben!
Allmächtig ziehst du Herz und Sinn,
Robin, Geliebter, zu dir hin!
Zu dir, zu dir, Geliebter, schweben
Alle Gedanken in süßem Beben
Ohne Last, ohne Ruh'!
Mein Glück, mein Licht bist du, nur du!
Allmächtig ziehst du Herz und Sinn,
Robin, Geliebter, zu dir hin!

Zweite Scene.

Marian. Ellen.

(Nach dem Gesang der Marian, die dann nachdenklich fortfährt, Blumen zu winden, tritt Ellen im Hintergrunde auf. Ehe sie durch die Pforte in der Hecke austritt, hört man sie hinter derselben, d. h. außerhalb des Gartens trällern.)

Ellen.

Und zieht der Frühling lustig ein
Darf Niemand trüb' und traurig sein!
Was nützen die Blumen, wenn nicht zum Kranze?
Was nützet die Wiese, wenn nicht zum Tanze?

(Ist aufgetreten. Zu Marian.)

Und du träumst einsam in die Welt hinein?

Marian.

Ach! wer so heiter immerzu
Leichtlebig könnte sein wie du!
Und weißt doch selber wohl,
Was uns der Maitag bringen soll.

Ellen.

Nun, wahrlich keinen Grund zum Klagen!
(Sich zu Marian sehend.)

Mein liebes Herze, laß dir sagen.
Mit solchem schweren Sinn und Muth
Wird's nimmer schön, wird's nimmer gut.
Denk' nur, daß heut dein Robin Hood —

Marian (erschrocken, hastig).

Um Gottes Willen! Sein Name hier!
Wenn's der Vormund erführt!

Ellen.

Der wird in den nächsten Tagen und Jahren
Gewiß noch Mancherlei erfahren,
Was seiner Weisheit furchtbar ist.

Marian.

Wie du nur ausgelassen bist!
Bedenk', an einem unbedachten Worte
Hängt unser Glück mit dünnem Faden.

Ellen.

Ei! das wird uns schwerlich schaden!
Still ist der Garten und leer die Pforte
Was soll ich nicht die Namen nennen,
Die uns beiden im Herzen brennen?

Liebe Geipielin, sei nicht verzagt!
Ehe der nächste Morgen tagt,
Rauschen Sherwoods alte Bäume
Glückwünschend über uns're Träume!

Marian.

O! wenn das Wagestück gelingt!

Ellen.

Wie kläglich das nun wieder klingt!
Es ist einmal nicht anders eben:
Hast du dein Herz dahingegeben,
Mußt du auch frisch und muthig wagen,
Was auch kommt, mit Freuden tragen.

Denk' an den Abend, wo zum ersten Male
In der scheidenden Sonne Strahle
Wir dort am Flusse Kränze wanden,
Die beiden Jäger sich zu uns fanden
Und mit manchem lieben Wort
Uns Beiden stahlen die Herzen fort.
Leis rauschte der Trent, und Waldhornklang
Vom andern Ufer herüberdrang;
Spielend trugen die Wellen von dannen
Blätter und Blumen. Rund um uns her
Nachtigallen zu schlagen begannen —
Weißt du noch, weißt du nicht mehr?

Marian (innig).

Das war ein stilles, ein herrliches Glück!
Hand in Hand und Blick in Blick
O! das war schön! o! das war gut!

Ellen.

Und wieder wird es schön und gut;
Es gilt nur Muth zu fassen!
Frisch aufgeschaut! Denn nie verlassen
Uns John und Robin Hood.

Dritte Scene.

Vorige. Sheriff und seine Frau (Kitty)

(treten von links auf; sie haben Ellen's letzte Worte gehört)

Sheriff (heftig).

Was treibt ihr Mädchen? Was sind's für Namen,
Die eben mir zu Ohren kamen? —
Singt auch ihr die tollen Weisen,
Wollt auch ihr die Lumpen preisen,
Die in Nottingham's Gebiet
Jeder achtbare Bürger flieht?

Kitty.

In meinem Garten, in meinem Haus
Will ich die Namen nicht hören; —

Ellen (begütigend).

Ei! Frau Base, was scheltet Ihr,
Wenn im stillen Garten hier
Zwei Gespielen sich heiter necken?
Weht mir doch das Herz vor Schrecken.

Sheriff (erst mild, dann sich in Wuth redend).

Nun, nun! es war nicht böß gemeint.
Doch wißt, ihr Kinder, wenn mein Feind
Nur genannt wird, kocht mein Blut.
Der verdamnte Robin!

Marian (bittend).

Oheim!

Sheriff.

Sei nur gut!

Weiß doch wahrlich alle Welt,
Wie oft der Fant mit seinen Streichen
Mir Lust und Leben hat vergällt
Und mich betrübt hat ohne Gleichen!

Ellen

(mit neckendem Bezug auf des Sheriffs hochrothes Gesicht).

Dann wundert's mich, daß noch so roth
Das Feuer im Gesicht Euch loh't;
Der Aerger bringt doch Mancherlei:
Nicht mager wurdet Ihr dabei.

Sheriff.

Da schlage doch ein Wetter d'rein!

Kitty (zu Ellen).

Willst du sogleich wohl artig sein?

Marian (leise zu Ellen).

Ich bitt' dich, Ellen, reiz' ihn nicht!

Ellen.

Das sagst du, wenn er solches spricht?
(Leise) Thät er's von John —

Kitty (die das gehört hat).

Was John und Heinz und Hans!
Geh' rasch nach Hause, junge Hans!
Unfrieden bringst du nur hierher!

Ellen (spöttisch knirschend).

Lebt wohl! Ich kehre nimmermehr!
(Im Abgehen) Und zieht der Frühling lustig ein,
Darf Niemand trüb und traurig sein.

Was nützen die Blumen, wenn nicht zum Kranze?
Was nützet die Wiese, wenn nicht zum Tanze? (Ab

Kitty

(ihr nachsehend und die Hände in die Seiten stemmend).

Woher die nur die Zunge hat?!
Das geht ja 'runter wie vom Blatt!
Nun, wir sind auch in dieser Stadt
Des frechen Dinges gründlich satt.
Das redet Einen müd' und matt,
Und ist so schlau und schlangenglatt,
Daß was man auch zu sagen hat,
Nie findet eine gute Statt.

Vierte Scene.

Kitty. Sheriff. Marian.

Sheriff (langsam).

Ich bitt' dich, werthestes Gemahl!
Geliebte! Meines Herzens Wahl!

Kitty (ärgerlich).

Nun ja! nun ja! ich weiß es ja!
Wenn je ein Aergerniß geschah,
Worüber Jedem zu reden ziemt,
Ehrlich, offen und unverblümt,
Da muß ich schweigen und ruhig sein,
Wenn's auch die Spazien von den Dächern schrei'n.

Deine Weisheit allein,
Deiner Würde Schein
Darf mit klugen Geberden
Von solchen Gefährden
Reden und sprechen —
Doch, sollt' mir die Zunge zerbrechen,
Ich sag' es dir offen und kahl:
Mir reißt die Geduld!

Sheriff.

Schon wieder einmal! (tief seufzend.)
(Besänftigend) Du Theuerste! sich' doch das Kind!
Wie das so traurig sieht und sinnt,
Unter Thränen Blumen slicht —
Sag', Theuerste! rührt dich das nicht?

Ritty.

Nein! — Allen Mädchen wird's nicht anders geh'n,
Die vor dem Schritt zum Altar steh'n!
's ist süßer Liebe holde Sehnsuchtszscham
Nach meinem Neffen, ihrem Bräutigam.

Marian (erschrocken aufspringend).

Um Gottes Willen! Muhme, was sagt Ihr?
(Der Sheriff tritt dazwischen. Sehr verlegen sucht er zu
Wort zu kommen.)

Ritty (gebieterisch, hart, zu Marian).

Sei nur nicht albern, lasse das Gezier!
Bist alt genug, daß dich ein Mann,
Wie Jimmy, hoch beglücken kann!
Und weil ich's einmal nun gesagt,
So wird geweint nicht und geklagt. --
Noch heute zu dem Maienfeste
Erwarten wir sehr liebe Gäste;

Darunter ist mein Schwestersohn,
Ich hab' bestellt ihn lange schon;
Der wechselt mit dir Fuß und Ring,
Und du bist Braut, du glücklich Ding.

(Da Marian sehr trübe darenin schaut, vermittelt der Sheriff.)

Sheriff.

Doch sollt' ich meinen, theuerstes Gemahl,
Daß wir das Kind auch selbst nach gutem Brauch —

Kitty (unterbrechend).

So? meinen Euer Würden wirklich auch?
Nein! nein! hier wird nicht mehr gezaudert,
Nicht mehr gezögert und geplaudert!
Heut' Abend, wenn beim Maienpfahl —

Marian.

Dort auf dem Maifest? Hör' ich recht?
Muhme, bedenket, was Ihr sprecht.

Kitty (fortfahrend).

— Beim Maienpfahl der Tanz beginnt,
Kommt er zu dir.

Sheriff (freundlich-verlegen zurendend).

Mein gutes Kind!
Ich bitte dich: an solchem Tage
Ihm auch ein freundlich Wörtchen sage!

Kitty.

Und dort wird er mit süßen
Goldsel'gen Worten dich begrüßen.
Wenn irgend es sich machen läßt,
Begehen dort wir das Verlobungsfest.

Marian.

Dort, jagt Ihr, dort? —
(für sich) Was ich zugestand mit Zagen,
Muß ich nun entschieden wagen,
Denn sie zwingen mich dazu:
Liebe, hilf und rette du.

Sheriff.

Ich glaub' fürwahr,
Es wird ihr leichter, als wir hofften, klar.
Was sagst du, Kind? — Ich war doch allezeit
Seit ich dein Vormund bin, so gern bereit,
Dein Glück behaglich zu gründen,
Dir einen guten Mann zu finden,
Damit das schöne Geld, bei Leibe!
In der Familie bleibe.

Marian.

Oheim! ich kann und mag nimmermehr —

Kitty.

Junges Ding! nur ohne Bangen!
Uns ist es grade so ergangen.

Marian (ängstlich flehend).

Muhme! ich bitt' Euch! laßt ab davon!

Kitty (abweisend).

Solches Sträuben kennen wir schon!
(Einzelne Klänge des Liedes wehen herüber, mit welchem
die Nottinghamer zum Maifest ziehen.)
Und nun wird's Zeit! Schon ziehen zur Wiese
Nachbars Kinder, Heinz und Liese.
Da darf — bei meiner armen Seelen! —
Unser Haus nicht länger fehlen.

Sheriff (zu Marian).

Sei nur froh, mein liebes Kind.
Wie's dem Maientag gebühret;
Seit'rer wirst du wohl gesinnt,
Wenn er dich zum Reigen führet.

Sitty.

Muth gefaßt, die Stunde naht,
Die dein Lebensglück entscheidet —
Prangest du im Hochzeitsstaat,
Jedes Mädchen dich beneidet.

Marian.

Nimmer sucht' ich wohl den Reid
Der Gespielen zu erwecken,
Gönne gerne jeder Maid
Spiel und Tanz mit zarten Gecken.

Sitty.

Willst du nicht, so hilfst der Zwang.
Ei, das ist mir nie geschehen!
Wie mein ganzes Leben lang —
Was ich wollte, mußte gehen.

Sheriff.

Ach, ich kenn' den holden Zwang!
Leider ist es so geschehen.
Ach, ihr ganzes Leben lang!
Was sie wollte, mußte gehen.

Marian.

Ach, ich kenn' den harten Zwang —
Nimmer, nimmer soll's geschehen,
Ach, wie trüb, wie schwer und bang!
Was sie wollte, mußte gehen.

Nitty.

Nuth gefaßt, die Stunde naht,
Die dein Lebensglück entscheidet —

Sheriff.

Nuth gefaßt, die Stunde naht,
Die dein Lebensglück entscheide.
Höre deines Vormunds Rath,
Folge ihm zu Glück und Freude.

Marian.

Nuth gefaßt, die Stunde naht,
Die mein Lebensglück entscheide.
Robin, Robin, rasche That
Führ' zu Glück mich oder Leide.
(Der Zwischenvorhang fällt.)

Verwandlung.

Die Maiwiese von Nottingham. (Ganze Tiefe der Bühne.) Im Hintergrunde sieht man, jenseits des Trent, die Thürme und Wälle von Nottingham ragen. In der Mitte der Bühne die Grube, in welche nachher der Mai-pfahl gepflanzt wird. Kund darum bleibt die Bühne frei. Rechts von der ersten bis zur zweiten Coullisse des Vordergrundes ist unter einem Baume der Honoratiorentisch aufgeschlagen, an dem später der Sheriff (im Lehustuhl), seine Frau, Marian u. s. w. Platz nehmen. Die Aussicht auf den Hintergrund bleibt möglichst lange frei, sodasß man die Schaaren der Heranziehenden sieht. -- Bei Ausgang des Vorhangs kommen zwei Schaaren von Burschen und Mädchen auf die Bühne gezogen, die eine von links, die andere von rechts. Alle sind festlich geschmückt, die Burschen mit grünen Birkenzweigen.

Fünfte Scene.

Burschen und Mädchen von Nottingham,
unter ihnen Ellen.

Schaar von links.

Ruckruf!

Schaar von rechts.

Verchenschlag!

(Zusammen) Sonniger Maientag!

Eilet herbei! eilet herbei!

Hier ist der Mai! hier ist der Mai!

(beim Aufzuge)

Unter'm Dach,
Hinter dem Thor,
Aus dem Gemach
Alle hervor!
Alle herbei!
Hier ist der Mai!
Thore auf!
Herzen auf!
Fröhlich und frei
Eilet herbei!
Hier ist der Mai!

(Die Mädchen, unter ihnen Ellen, stellen sich links, die Burschen rechts auf. Dann kommt eine Schaar Burschen aus dem Hintergrunde, die den gelb und schwarz angestrichenen Maipsahl tragen. (NB. Die Farben sind historisch.) Der Sprecher, etwas phantastisch aufgepußt, voran. Er tritt nach mehreren Verbeugungen vor die Mädchen.)

Sprecher.

Ihr Mädchen! hört, was ich will sagen!
Den Maibaum bringen wir getragen

Und bitten, daß ihr nach Gebühr
Ihm gebet schönste Maienzier
Mit bunten Bändern mancherlei.
Ehret den Mai! ehret den Mai! (Tritt zurück.)

(Die letzte Zeile wird von den Burschen wiederholt. Die Mädchen treten vor und schmücken den Maibaum mit Bändern, Kränzen, Tüchern und Fahnen. Dann tritt die Sprecherin der Mädchen vor und sagt:)

Sprecherin.

Ihr wackern Junggesellen, hört!
Den Maibaum haben wir geehrt
Mit bunten Bändern, wie begehrt.
Nun haltet ihn auch gut und werth,
Daß er des Jahres Bierde sei!
Ehret den Mai! ehret den Mai!

(Tritt zurück. Die letzte Zeile wird von den Mädchen wiederholt.)

Sprecher der Burschen (tritt vor).

Mit Danke nehmen wir es an!
Nun komm' herbei, du Zimmermann!

Heran! Heran!

(Aus der Schaar der Burschen beginnen einige unter Führung des Zimmermanns den Maibaum aufzurichten. Während dessen fährt der Sprecher fort.)

Nun laßt ihn steigen in die Sonnen!
Ihr Jungvölk, eilt herbei! herbei!

(Der Maibaum ist aufgerichtet.)

Es hat der Mai, es hat der Mai
Für uns're Stadt begonnen.

Alle.

Nun eilt herbei! nun eilt herbei!
Es hat der Mai, es hat der Mai
Für uns're Stadt begonnen.

(Burschen und Mädchen ziehen (einmal) paarweise um den
Maibaum und stellen sich dann in zwei Schaaren (jeder
Bursch mit seinem Mädchen) rechts und links auf.)

Sechste Scene.

Vorige. Sheriff. Ritth. Marian. Später Robin
und John.

(Unterdeß haben sich Bürger mit Frauen und Kindern ein-
gefunden. Der Sheriff mit seiner Frau und Marian tritt
auf und wird von allen Seiten begrüßt. Er nimmt mit
seiner Begleitung an dem bezeichneten Tische Platz. Aus
dem Hintergrunde kommt der Zug der Lehrbuben, die in
ihrer Mitte einen ganz mit Birkenzweigen umhangenen
Burschen [Jack in the Green] führen.)

Lehrbuben.

1. Hier bringen wir, hier bringen wir,
Ihr Männer und ihr Frauen,
Den Hans im Grünen bringen wir,
Gar lustig anzuschauen.
2. Mit Birkenreisern werden wir
Im Jahr so oft geschlagen,
Und darum muß zur Maienzier
Der Hans die Birken tragen.
3. Herr Meister und Frau Meisterin!
Wollt nicht dabei vergessen:
Gern nehmen wir die Schläge hin,
Doch gebt uns reichlich Essen!

4. Und daß ihr nicht zu heftig bläut,
Wenn wieder wir's verdienen,
Bitt' euch in uns'rem Namen heut'
Der Hans, der Hans im Grünen.

(Sie ziehen während ihres Liebes rund um die Bühne und stellen sich dann im Anschluß an die Schaaren der Burtschen und Mädchen auf. Dann tritt der Sprecher der Burtschen auf und ruft im Tone eines Heroldes.)

Sprecher.

Nun gebet Raum! Zu Lust und Lachen
Wird jetzt das Maipferd seine Sprünge machen;
Dann kämpft der Ritter mit dem Drachen —
Gebt Raum! Gebt Raum! Es giebt zu lachen!

(Nachdem der Platz in der Mitte der Bühne vor dem Maibaum ganz frei gemacht ist, erscheint ein Tänzer als Reiter und Pferd*) d. h. er trägt um die Mitte des Leibes geschnallt Kopf und Brust eines Pferdes aus Pappdeckel; über seine Beine fällt eine reiche Turnierdecke, über der ein Paar ausgestopfte Beine in Harnisch befestigt sind; hinter seinem Rücken der Hintertheil des Pappdeckelpferdes. Des Tänzers Oberkörper ist gerüstet, er führt eine Lanze. So wird er von links in den Kreis geleitet. Von rechts ein zweiter Tänzer, der als Drache erscheint. Der erste courtbettirt um den Kreis und stürmt dann auf den Drachen los. Während dieser Productionen ruft erklärend der Sprecher, der mit einem weißen Stabe die Zuschauer in Ordnung hält.)

Sprecher.

Fein aufgeschaut, ihr lieben Leute!
Ein schweres Kämpfen gibt es heute!
Schaut zu, wie dieser Rittersmann
Den Drachen tapfer gehet an.
Der Drach' will uns den Maikranz wehren,
Und alle Freud' in Leid verkehren; —

*) Hobby-horse.

Da kommt der Ritter wohlgemuth —
Seht, wie sein Kößlein springen thut!
Sein gutes Schwert, das ist nicht stumpf,
Es schlägt des Drachen Kopf vom Kumpf:
Und unser Ritter hat befreit
Den Maientag von allem Leid.
Des Winters Drache, der ist todt,
Geendet hat die arge Noth,
Und aller Jammer ist vorbei!
Ehret den Mai! ehret den Mai!

Alle.

Ehret den Mai! ehret den Mai!

(Nochmaliger Umzug Aller um den Maipfahl.)

(Robin und John, als Landjunker verkleidet, haben sich schon vorher unter das Volk gemischt. Der Sheriff erhebt sich schwerfällig, den Humper in der Hand, von dem Tische, an welchem noch mehrere Honoratioren mit ihren Frauen Platz genommen haben. Marian sitzt still und theilnamlos da, bis während der Rede des Sheriffs ein Blick Robin's sie trifft, den sie halb freudig, halb ängstlich erwidert.)

Sheriff.

Da wiederum in dieser guten Stadt
Das Maifest nach Fug begonnen hat,
So bring' ich euch in alter Güte
Und mit wohlwollendem Gemüthe
Den ersten Trinkspruch hiermit dar:
Gesegnet sei der Mai von diesem Jahr.
Damit erblüh' in Lust und Kraft
Die Nottinghamer Bürgerschaft!

(Allgemeiner Umtrunk.)

Kitty (zu ihrem Manne).

Der Trinkspruch ging dir gut von staten:
Heut' bin ich stolz auf meinen Gatten.

Doch wissen möcht' ich lange schon,
Wo denn nur bleibt mein Schwestersohn!

Sheriff.

Der wird schon kommen! Sorge nicht!
(Auf Robin, der näher gekommen ist, zeigend.)
Was ist das für ein fremd Gesicht?

Robin

(bemerkt, daß der Sheriff ihn fixirt und tritt an den Tisch desselben, während John mit Ellen im Mittelgrunde der Bühne schäkert. Zum Sheriff:)

Verzeihen Euer Würden, wenn ich störe!
Zum ersten Male hab' ich heut' die Ehre,
In dieser Stadt, so stolz und schön,
Das Maienfest mit zu begeh'n.
Weit komm' ich her aus Lancashire
Und bitte sehr, verzeihet mir,
Kenn' ich des Ortes Sitte noch nicht recht.

Sheriff (durch seine übergroße Höflichkeit geschmeichelt):
Ich seh', Ihr seid aus edelem Geschlecht,
Und gern begrüßen wir bei uns'rem Feste
So feine und so edle Gäste.
Wenn's Euch behagt, hier bei uns auszuruh'n,
So nehmet Platz und wollt Bescheid mir thun.

Robin (setzt sich; ihm wird ein Becher gereicht).
Gerühmet ward mir schon seit langer Zeit
Der Nottinghamer große Gastlichkeit,
Doch muß solch gütiges Benehmen
Kühnste Erwartung noch beschämen.
Gestattet Ihr's dem Fremden, gerne zecht' er
Den Becher auf das Wohlsein Eurer Töchter.
(Sich gegen Marian und Sheriffs Frau verneigend.)

Sheriff (laut lachend).

Na, solche Ehr' ward lang' nicht meiner Alten!
Sie meine Tochter!

Kitty.

Willst den Mund du halten?
(Verbindlich zu Robin.)

Darf ich Euch fragen: wie seid Ihr gereist?

John (der unterdeß hinter Robin's Stuhl getreten).
Nun, auf dem Wege, der zum Sherwood weist!

Sheriff (erstaunt).

Was tausend! durch den Sherwood reistet Ihr,
Und weilet froh und ungeplündert hier?

John (will auffahren; ein Blick Robin's hält ihn zurück).

Robin.

Mich wundert Eure Frage bald;
Gibt's Räuber denn in jenem Wald?

Kitty.

Das wißt Ihr nicht und seid hindurchgekommen?
Habt Ihr von Robin Hood denn Nichts vernommen?
Von jenem Strolch, verschrie'n im ganzen Land?

Robin (mit scheinbarem Erstaunen aufblickend).
Ist er denn solch' ein Leuteschreck allhier?
Nun, er ward zahm!

Sheriff (begierig).

Erzählet mir!

Kitty.

Erzählet!

John (leise zu Robin).

Freund! Freund! Du wagest gar zu viel!
Das wird nicht gut.

Robin (leise).

Stör' nicht mein Spiel!

(Vant.)

So hört denn, wie sich's zugetragen,
Daß ich den Robin hab' geschlagen. --
Als wir von Mansfield heute morgen
Aufbrachen ohne Angst und Sorgen,
Gesellte sich uns ein Gefährte zu,
Mit dem im Frieden wir und Ruh'
Dieselbe Wegereise zogen
Und freundliche Gespräche pflogen.
Es war ein Herr aus Derbyshire,
Der auch gen Nottingham, wie wir,
Ehrbar des Weges trollte
Und dort den Maitag feiern wollte,
Sowie Verwandte treffen.

Kitty (unterbrechend).

So saht Ihr meinen Neffen!
Was ward aus ihm, wo bleibt der Junge?

Sheriff (zu Kitty).

Kann niemals ruhen deine Zunge?!

Robin (fortfahrend).

Der Herr war noch ein junges Blut
Und bangte sehr vor Robin Hood:

Zumal er, wie er mir vertraut,
Hier holen wollte sich die Braut,
Und sorgte, wenn er bald nicht käme,
Daß sie ein And'rer fort ihm nähme.
Der gute Junge war noch recht grün
Und etwas dumm —

Kitty (rasch).

Daran erkenn' ich ihn.
(Gelächter der Umstehenden.)

Robin (fortfahrend).

Wie nun wir beiden (auf John zeigend) mit dem Andern
Recht unbesorgt den Wald durchwandern,
Auf einmal pfeift es um uns her,
Als ob der Satan ledig wär',
Und vor uns steht — Ihr ahnt es schon —
Robin in eigener Person.
(Ist wie im Eifer aufgestanden.)

Sheriff.

So saht Ihr von Gesicht ihn zu Gesicht?
Da ward Euch bang?

Robin.

Noch lange nicht.
Zwar wollt' er uns den Weg vertreten,
Doch ward' nicht lange erst gebeten;
Wir tauschten manchen derben Schlag,
Bis stöhnend er am Boden lag,
Und los und ledig zogen bald
Wir weiter durch den grünen Wald.
(Bewegung unter den Zuhörern.)

Kitty.

Doch saget mir, ihr hochverehrten
Und lieben Herr'n, von dem Gefährten.
Wo blieb denn er? wo ließt ihr seine Spur?
Ich bitt' euch, sagt mir Dieses nur!

John (derb).

Wo Der geblieben? Wie 'n kranker Hase,
Lief heimwärts er mit weißer Nase.

Marian (leise).

Um Gott! Um Gott! wie soll Das enden?

Ellen

(die sich schon vorher zu ihr geschlichen).

(leise) Nur Muth! es liegt in guten Händen.

Sheriff (zu Robin).

Vor Allem: wo blieb Robin, dieser Wicht?

Robin (fein).

Ich weiß nur, daß der Robin nicht
Zu dieser Frist
Im Sherwood ist.

Sheriff.

Habt wirklich Ihr von ihm befreit
Den Sherwood, preist Euch alle Zeit
Und rühmt Euch Helden immerdar
Die Nottinghamer Bürgerschaar.
Und dankerfüllt muß ich Euch ehren:
Den Vortritt muß ich Euch gewähren
Beim Maientanze — Marian!
Den Kopf empor! zum Tanz tritt an!
Mit dir soll ihn der Herr beginnen.

Kitty (heftig, wenn auch leise, zum Sheriff).
Mann, bist du von Sinnen?
Ihr Bräutigam in Noth und Pein,
Verloren, irrt im Wald allein,
Und sie soll tanzen hier mit fremden Leuten?

John (unterdeß zu Ellen — laut).
Darf ich Euch im Tanze schwingen?

Ellen (leise).
Ihr spielet kühn, wird es gelingen? —

Sheriff (laut).
Begonnen sei nun allzumal
Der Ringeltanz am Maiepfahl!
Einen frohen Tanz in Zucht und Ehren
Darf man dem Jungvolk nicht verwehren,
Indeß wir Gesezten und Alten
Uns lieber zum Becher halten.

(Der Sheriff mit seiner Frau und den älteren Herren setzt sich wieder an seinen Tisch. Sie sehen sich den folgenden Tanz mit an, doch trinken und unterhalten sie sich dabei — durch stummes Spiel anzudeuten —, sodaß sie nicht auf die Unterhaltung der vorüberziehenden Paare zu achten scheinen. Die Paare gruppiren sich im Halbkreis um den Maipfahl und singen, während sie sich aufstellen:)

Chor.
Tretet zusammen und ordnet den Reigen,
Rund um den Maibaum ihn lustig zu schreiten!
Heller und heller laßt klingen die Geigen,
Lasset den Tanz sie zierlich begleiten.
Hört ihr? da schwirren und locken die Geigen,
Wollen uns zierlich zum Tanze begleiten!

Laßt uns beginnen den lustigen Reigen,
Rund um den Maibaum laßt uns ihn schreiten!
(Der Tanz beginnt; möglichst tief vom Hintergrunde aus gehend, schreiten die Paare von links vor und ziehen quer über die Bühne nach rechts. Erstes Paar: Robin und Marian; dann John und Ellen, von ihnen durch mehrere andere Paare getrennt.)

Robin und Marian (in der Weise des Reigens).

Robin.

Darf ich mit dir nun beginnen den Reigen?
Lieb, liebes Herze, was deutet dein Schweigen?

Marian.

Wenn uns're Flucht nun die Andern entdecken?

Robin.

Lieb, liebes Herze, Das darf dich nicht schrecken.
(Sind vorübergezogen.)

John und Ellen.

Ellen.

Das muß ich sagen, mein werther Gefelle,
Langsam nur kommt Ihr heut' von der Stelle.

John.

Wird's dir bei uns auch im Walde behagen?

Ellen (lachend).

Nun, kleiner John, wir wollen es wagen.

(Sind vorübergezogen.)

Sheriff (etwas angezecht).

Das geht mir zu langsam! — Was soll das bedeuten?
Nachbar! 's war besser zu unseren Zeiten;
Wir mußten den Maireigen anders zu schreiten.
(Zu seiner Frau.) Weißt du noch, Alte?

Kitty (empfindlich).

Bitte dich — vor den Leuten!

Sheriff.

Puh! mach nur nicht solch' böß Gesicht,
Wenn man frisch von der Leber spricht.

(Kitty wendet sich ärgerlich ab.)

I was, Alte! so gut wie die Jungen,
Haben auch wir den Maitanz gesprungen.
Nachbar! trinkt aus! Schön war die Zeit,
Als wir noch tanzten —

Kitty.

Mann, sei gescheit!

Sheriff.

Gescheit? I was? Ich muß das ganze Jahr
Für Nottingham mich halten klug und klar;
Da will ich doch am Maitage 'mal
Auch lustig sein! Gott's Blik und Strahl!

(Trinkt mit seinen Freunden.)

(Unterdeß sind alle Paare vorübergezogen, sodaß Robin
und Marian wieder dem ganzen Zuge voranstehen.)

Robin (im Vorschreiten).

Siehst du? bald dunkelt der Abend herunter;
Kings wird das Treiben schon wilder und bunter.
Nun wird's gelingen, nun muß dir nicht grauen.

Marian.

Robin, ich will und ich darf dir vertrauen.

Robin.

Bald sollst im Walde als lieblichste Blume
Blühen und strahlen —

Jimmy (hinter der Scene).

Frau Muhme! Frau Muhme!

(Alles stutzt bei dem kläglichen Ton des Geschreies. Der Tanz geräth in Unordnung, sodaß der Platz rechts vom Maibaum frei wird.)

John.

Daß doch der Blitz den Schreihals treffe!

Sheriff (sitzend).

Was gibt es da?

Kitty (ist aufgesprungen).

Das ist mein Neffe!

Jimmy (noch hinter der Scene).

Helft! helft! halbtodt schlug mich der Robin Hood.

Marian (erbeugend).

{ Um Gottes Willen!

John (finster).

Das wird nicht gut.

Siebente Scene.

Vorige. Jimmy.

Kitty

(ist in den Hintergrund geeilt und führt nun Jimmy, der aber unverwundet ist, vor).

Mein armer Junge, was ist dir gescheh'n?

Jimmy.

Ach ich bin so elend! ich kann nicht mehr steh'n!

Ritty.

Jimmy, mein Junge, wer hat dir was gethan?
Jimmy, mein Goldkind, sag' es doch an!

(Viele Leute drängen sich herzu. Unter dem Getümmel:)

Marian.

Rette dich! Rette dich!

Robin.

Ich darf dich nicht lassen, komme was will!

Ellen (ist auch bange geworden).

Was habt ihr gethan?!

Robin.

Nur muthig und still!

Sheriff

(trunken, zu seiner Frau, die sich um den auf einen Stuhl
gesunkenen Jimmy beschäftigt).

Über theuerste Gattin, liebenswerthe —

(auf einen zornigen Blick von ihr)

Und in Sonderheit sehr verehrte
Egehälfte — Nachbar! stützt mich einmal!

(Sein Nachbar hilft ihm, sich vom Sessel zu erheben.)

Frau!

Ritty (wüthend).

's ist ein Scandal! 's ist ein Scandal!
Mein Nefse kann nicht ungefährdet reisen!

Sheriff (ist zu ihnen getreten, mit trunkener Würde).

Das wird sich alles bald erweisen!

(Zu Jimmy) Seid Ihr der Nefse von der Dame da?

Jimmy.

Ach ja!

Sheriff.

So mag es sich unter solchen Umständen
Für heute damit bewenden.
Morgen wollen wir weiter seh'n.
Ich habe gesprochen. (Will wieder an seinen Platz.)

Atty.

Das wäre schön!
Nein, sagen soll er, was ihm gescheh'n!

Jimmy (weinerlich).

Muhme, laßt uns nach Hause geh'n!

Marian (zu Robin).

Fliehe! enteile! ich flehe dich an!
Treib' nicht zu weit den Uebermuth!

Jimmy (erblickt Robin).

Muhme, da ist der böse Mann!

Alle (außer den beiden Paaren).

Wo? wo denn?

Jimmy (auf Robin zeigend).

Das ist Robin Hood!
(Allgemeines Entsetzen.)

John (zu Robin).

Rasch in den Wald! rasch in den Wald!

Allen.

Rettet, rettet euch!

Sheriff (vom Schreck ernüchtert).

(zu Robin und John) Halt da! Halt!
Verzeiht, ihr Herr'n! Das Ding ist nicht zum Spassen.
Schaarwache her! — Ich muß euch leider fassen!

Robin.

Wir laufen Euch nicht fort!
(Auf Jimmy zutretend.) Was will der Wicht?

Jimmy (ängstlich).

Ruhme! das ist sein schreckliches Gesicht!

Sheriff.

Statt aller weitem Reden und Worte,
Jeremias, befehl' ich hier am Orte,
Daß Ihr sogleich uns saget an,
Was dieser Fremde Euch gethan!

Jimmy (albern).

Ach! ich zog so lustig und so hoffnungsreich
Dieser Stadt entgegen zu der Liebe Reich.
Vater sagt' und Mutter, Alles wäre schön,
Und ich glaubt', bei Ruhme sollt's mir trefflich geh'n.
Als ich aber einsam durch den Sherwood zog,
Gleich mir böse Ahnung durch die Seele flog.
Dort haust ja mit seinem bösen, wilden Heer
Robin Hood — und — denkt Euch! da — da kam er her.
Und er fragt' mit bösem und verstelltem Sinn
Mich zuerst ganz freundlich, wo ich reiste hin.
Und ich sagt's ihm ehrlich, sagt' ihm auch warum?
Als Marian ich nannte, nahm er's plötzlich trumm,
Und ich weiß es noch nicht, wie Das alles kam,
Wie er wild und heftig mich beim Kragen nahm

Und mich an die Eiche, die am Wege stand,
Mit dem Weidenbaste fest und fester band.

(Lustiger, auf seine Geldtasche, die er am Gürtel trägt, schlagend.)

Doch er fand nicht, was er wohl gewollt,
Daß gute, gute rothe Gold!

(In kläglichen Ton fallend.)

Doch hab' ich da in Banden
Bis jezt gestanden.

Robin (stolz zum Sheriff).

Nun aber bitt' ich, Herr, als Euer Gast,
Daß Ihr mich los und ledig laßt.
Was geht mich an, was diesem Milchgesicht
Im Wald gescheh'n?

Kitty (dem Sheriff zuvorkommend).

Mann! Du thust es nicht!
Simmy hat ihn erkannt, (drohend) den bösen bösen --

Robin (für sich).

Hier sitz' ich fest!

(Gaut zum Sheriff.) Wollt Ihr mich nicht lösen,
So sei's gestattet doch, daß der Gefelle
(auf John zeigend)

Wir bringe die Beweise hier zur Stelle,
Die mich entledigen der Schuld.

Sheriff (nach einigem Nachdenken).

Wenn ich die Sache überlege,
Steht Eurem Wunsche Nichts im Wege.

John (leise zu Robin).

Ich darf dich nicht im Stiche lassen.

Robin (ihm leise antwortend).

Sie werden mich so leicht nicht fassen.
Geh' nur und guten Muthes sei;
Hier hilft sich Einer eh'r als Zwei.
Sei mit den Freunden auf der Wacht,
Ich komme zu euch über Nacht.

(Zohu ab, nachdem er Ellen verstoßen die Hand gedrückt.)

Robin (vor Jimmy tretend).

Und nun, Herr Ritter von der Gänsehaut,
Wenn Ihr die Sache recht beschaut,
Wie, meint Ihr, käm' ich denn hierher,
Wenn ich ein Wegelag'rer wär'?
Und sagt, wo kommt Ihr selber her?

Jimmy (immer dreister geworden).

Oho! ich fürcht' Euch gar nicht mehr!
Des Königs Gefolge zog dort vorbei —
Und das machte mich frei.
Und ehe noch die Nacht verflogen,
Kommt König Richard in die Stadt gezogen.

Sheriff und Chor.

Der König kommt. — Lobpreist ihn alle!
Der mag entscheiden in dem Falle.

Marian

(in höchster Angst alle Vorsicht vergessend, stürzt auf Robin zu und wirft sich vor ihm nieder).

Auf meinen Knien bitt' ich dich,
Robin, Robin, rette dich!

Robin (ausschreiend).

Weines Herzens Glück verderbet mich.

Alle (außer Robin, Marian und Ellen, wild durcheinander).

Faßt ihn! bindet ihn! alle zur Hand!
Den Leuteschreck, den Höllebrand!

Robin (zu Marian).

Fahr' wohl! fahr' wohl! (legt die Hand an's Schwert;
zu den Bürgern:) Ihr da! gebt freie Bahn!
Sonst wird noch Manchem weh gethan.

(Er sucht die Reihen zu durchbrechen, wird aber umringt;
ein Paar Bürger fallen ihm von hinten in die Arme und
entwinden ihm die Waffe.)

Sheriff.

| Faßt ihn! bindet ihn! Rettet!

| **Robin** (stampft mit dem Fuße .

| Verloren das Spiel und verwettet!

Marian

(kniert noch vor Robin, die Arme nach ihm ausstreckend).
Verzeihe mir! was hab' ich dir gethan!

Robin (tieftraurig, aber liebevoll).

Sieh' einmal noch mit vollem Blick mich an!
Und nun ade!

Sheriff (hat ihn mit der Schaarwache umstellt).

Fort, fort mit ihm zum Thurme!

(Während Robin abgeführt wird:)

Marian.

Wehe! weh'!

(Sinkt ohnmächtig nieder.)

(Während Robin unter wildem Getümmel der Bürger ab-
geführt wird, fällt der Vorhang.)

Dritter Akt.

(Weite Halle in Nottingham-Schloß. In der Mitte des Hintergrundes eine Thür mit überfallendem Vorhang. Im Vordergrund links ein Tisch und ein Armstuhl mit hoher Lehne. Beim Aufgehen des Vorhangs sitzt links an dem Tische der **König**, hinter ihm **Blunt** mit dem **Gefolge** und der **Leibwache**. Rechts steht der Sheriff mit einer Deputation der Bürger von Nottingham.)

Erste Scene.

König Richard. Sir William Blunt. Gefolge und Leibwache. Der Sheriff. Bürger von Nottingham.

König

(nach einem zornigen Blick auf den Sheriff, hart und scharf).

Sheriff von Nottingham!

(Sheriff tritt mit einer tiefen Verbeugung vor.)

Mit einer Klage habt Ihr mich empfangen
Als ersten Willkommensgruß nach langer Zeit.
Ein And'rer hätt' es klüger angefangen,
Doch muß ich so Euch nehmen, wie Ihr seid.

Sheriff (gewissermaßen seine Klagerede abschließend).

Und dankend heben wir die Hände,
Weil all' das Elend nun zu Ende,
Das Robin frech und lasterhaft
Von jeher uns'rer Stadt geschafft
Mit seiner wüsten, wilden Schaar! —

Sonst bleibt Nichts sicher! Wo sie können,
Scheu'n sie nicht vor Sengen und Brennen!

König (auffahrend).

Schweigt, Herr Sheriff! Das ist nicht wahr!
Mag Robin Hood Spießbürger und Gecken
In tollem Uebermuthen necken,
Vielleicht auch quälen oder schrecken,
Ein Gauner oder Räuber ist er nicht.
Das weiß ich. — Schweigt mir davon!

(Steht auf, zu den Bürgern.)

Was euer Sheriff mir da klagt —
Habt ihr's geseh'n? Könnt ihr's beschwören?

Bürger.

Ist Alles wahr, was er gesagt.

König.

So geht. — Ihr sollt das Weit're hören.

(Winkt. Sheriff und Bürger ab. Dann entläßt er mit
einer Handbewegung Blunt, Gefolge und Wache.)

Zweite Scene.

Der **König** allein.

(Er steht nachdenkend, auf die hohe Lehne des Armstuhls
gestützt. Dann fährt er sich mit der Hand über die Stirne
und sagt, tief aufseufzend.)

König.

Das geht mich schmerzlich an!
Hab' ich doch den wilden, schnellen,
Waldesfröhlichen Gefellen
Recht lieb gewonnen! — Bei meiner Ehr',
Das wird mir schwer, Das wird mir schwer!

Und doch! er hat zu viel gewagt!
Robin! Robin! — zu kühn war deine Jagd!
Konntest du dich des Königs Wort nicht fügen?
Was ließt du dir am Sherwood nicht genügen?

(Pauze.)

Freilich, freilich! — Sind wir noch so weise,
Die Liebe bringt Alles aus dem Geleise;
Da pocht das Herz, da siedet das Blut,
Schlägt auf zu lodernden Flammen — —
Und doch, du armer Robin Hood,
Doch muß dich dein König verdammen.

(Setzt sich. Dann sehr trübe.)

Muß Alles sich denn wenden —
Was schön ist, traurig enden?!

(Er versinkt in Nachdenken. - Nach einer kleinen Pause schlägt Sir William Blunt den Vorhang der Thür zurück und bedeutet Marian mit stummem Winke, zum König zu gehen. Marian schreitet leise zu dem Stuhle des Königs und kniet nieder.)

Dritte Scene.

König. Marian.

Marian.

Mein König!

König (aus seinem Nachdenken auffahrend).

Was ist? Wer stört mich?

(Sie ansehend.) Was willst du, Kind?

(Marian kann vor Thränen nicht reden.)

Du schweigst? Leis vom Aug' die Thräne rinnt —

Was blickst du mich so hilfselehend an?

Du lieblich Kind, wer hat dir weh gethan?

Marian.

Mein edler, guter Herr, mein König Löwen-
herz —

König (sic aufrichtig).

Was willst du, Mädchen? Sag' mir deinen Schmerz.
Ich will dir helfen -- was ist dir gesch'h'n?

Marian.

Von ganzem, tiefem Herzen will ich fleh'n:
Laßt frei den Mann, den meine Seele liebt;
Und wenn es anders keine Rettung gibt,
Laßt mich, laßt mich den Trost erwerben:
Laßt mich für Robin leiden und sterben!

König (dumpf).

Du flehst für Robin Hood. — Das ist vergebens.
Er hat verspielt das Recht des Lebens.
Selbst deine Bitte nicht mehr helfen kann --
Gebrochen hat er seines Königs Banu!
Drum ist aus Banden und Ketten.
Dein Robin nicht zu retten.

Marian (außer sich).

Aus Banden und Ketten und Kerkersnoth
Nicht zu retten, — doch vor dem Tod!
Soll denn sein junges, schönes Leben
Dem Henker hingegeben werden?
Es ist so schön auf Gottes Erden --
O König, König! laßt ihn leben!

König (für sich).

Fürwahr! mir will das Herz erbeben!
Und rascher schlägt's, als an dem Tag,
Als Accou's Beste meinem Sturm erlag.

Marian (angstvoll).

Und nicht ein Wort, und nicht ein Gnadenzeichen
Will mir der König huldboll reichen?

König (sieht sie lange und ernst an).

Und wenn ich nun mein eigen Wort auch kränkte
Und deinem Robin das Leben schenkte —
Sollt' er hinter Kerkermauern
Sein junges Leben vertrauern?

(Im Erwachen eigener Erinnerungen.)

Kind! Kind! das ist ein böser Ding,
Als wenn's mit einem Mal zu Ende gieng.
Da drücken und drängen die Wände,
Da ringen sich wund die Hände,
Da quält das Hirn sich ohne Ruh'n —
Was sollte dein Robin im Kerker thun?

Marian (halb für sich).

1. Und saß' er tief gefangen
Im dunkeln, düstern Thurm,
Da kam' sein Lieb gegangen
In Wetternacht und Sturm.
2. Das Herz möcht' wohl erzittern
Auf solchem schweren Gang,
Ich fäng' zu Eisengittern
Ihm tröstenden Gesang.
3. Ich wollt' zu allen Tagen
Mich dorten finden ein,
Von Herzen ihm zu sagen:
Robin, ich denke dein!

König (in höchster Erregung).

O Kind! o Kind!
Was weckst du für Erinnerungen!
So hat mir Blondel's Weise einst geklungen —
(Mehr für sich.)

In Wetternacht und Sturm
Saß ich gefangen
In Trifels' Thurm,
Da klangen

Mir gleiche Töne in die Herkernacht;
Da gab mir Leben auf's Neue
Das Lied, das Lied von der Treue! (faßt sich.
Du gutes Kind! — geh' — lasse mich allein —
Bleib' gut und treu! — Noch mag sich Alles wenden.
(Marian ab. Pause.)

Vierte Scene.

Der König.

(Er schreitet einige Male auf und ab und bleibt dann am
Tische stehen.)

König.

Sei ruhig, Herz! du mußt dich fassen!
Willst gar nicht bändigen dich lassen?
Brauset noch immer der jähe Muth?
Muß immer gleich, was schön und gut
Und edel scheint, dich lenken?
Kannst, alter Kopf, du noch nicht nüchtern denken? —
Gebrochen hat der Bursch des Königs Bann,
Sich trotzig dem Befehle nicht gefügt;
Und wenn sein Haupt am Boden liegt,
Verliert die Welt denn Großes d'ran? —
(Er setzt sich. Leise vor sich hin.)

„Und säß' er tief gefangen
„Im dunkeln, düstern Thurm:
„Da kam' sein Lieb gegangen
„In Wetternacht und Sturm.“ —

Der Klang, der Klang will mir nicht aus dem Sinn,
Und immer hör' ich ihn auf's Neue: —

Was brächt' hiemieden noch Gewinn,
Wenn nicht die Treue? —

So soll es sein! Erproben will ich dich!
Im Walde, wo du hingehörst,
Will ich nach Sitte der Alten
Freien Gerichtstag halten.

Du fecker Bursch, und hältst du Stich,
Und bist du der, für den ich dich genommen,
Bei Gott, bei Gott — dir soll das Ende frommen!

(Der Zwischenvorhang fällt.)

Verwandlung.

(Scene wie im ersten Akt, aber ohne Schänktische, Belt u. s. w.)
Einen Theil des Hintergrundes und die linke Seite der
Bühne nehmen die Sherwoodmänner ein. Alle in sicht-
barer Erregung und Spannung. (Kein Geflüster.) Rechts
John, (etwas erhöhtes Podium) mit der Hand an der
Stirn hinausspähend. **Ralf**, rechts im Vordergrunde sitzend,
mit seinem Bogen beschäftigt.)

Fünfte Scene.

John. Ralf. Chor der Sherwoodmänner. Dann Ellen.

Ralf (vor sich hin).

1. Der Falke stieg, der Falke flog,
Botschaft hinzubringen,
Und wie er über die Thürme zog,
Burden ihm matt die Schwingen. (Abbrechend.)
(zu John) John! Siehst du Nichts? Mir ist so bang!

John (über die Schulter zu ihm).
Kind! bange nicht! Der Weg ist lang!

Chor (unruhig).

John! John! du durftest ihn nicht lassen!
Sie werden ihn fangen,
Sie werden ihn fassen!

John (sich umwendend).

Geduld! Geduld! Er hat es mir gesagt,
Er hülfte besser sich allein!
Wer hätte Widerspruch gewagt
Und würde nicht gegangen sein?
(Tritt in die frühere Stellung zurück. Die Schaar beruhigt sich.)

Ralf (wie im Anfang).

2. Aus Liebchens Fenster glänzte Licht
Ueber Wall und Garten:
„Mein treuer Falke! und kommst du nicht?
Wie lange läßt du warten!“

3. Da kam der Wind, da kam der Sturm . . .
Wende dich, Falke, wende!
Da schlug er gegen den festen Thurm —
Sein Fliegen war zu Ende! —

(In höchster Angst aufspringend, zu John.)
Hilf Gott! sie geh'n mit ihm zu Gericht.
Noch Nichts John? Kommt er noch nicht?

John (vortretend; allmählig umringt ihn die Schaar).

Noch immer nicht!

(Dampf für sich.) Noch immer nicht!
Vor Angst mir fast das Herze bricht!

Wo er nur weilen und zögern mag? —
Die Nacht ging hin — hoch steht der Tag.

Chor.

Führe uns zu ihm! Wir müssen hin!

John (sich gewaltsam fassend).

Das brächte Keinem wohl Gewinn!
Beruhigt euch! Sieng' es an's Leben,
Wir hätte Ellen Kunde gegeben!

Chor.

Wenn aber doch Gefahr ihm droht?!

Ellen (in größter Hast von rechts auftretend).

Rettet Robin aus der Noth!

John (prallt zurück)

Ellen! Mädchen! wo kommst du her?

Chor.

Was bringst du uns!

Ellen.

Gar trübe Mähr'!

Robin, Robin ist gefangen.

Er ward erkannt und festgenommen.

Nach Nottingham ist der König gekommen

Und sizet über ihn zu Gerichte.

John.

Der König, sagst du, kam dort an —

Dann wehe jedem Sherwoodmann!

Chor (höhnisch).

Nun, John! Wo bleibt denn jetzt dein Muth?
Nun hilf und rette!
Rette Robin Hood!

John (sucht zu beruhigen).

Genossen! Einen Augenblick Geduld!
Mein ist die Sache!

Chor.

Dein die Schuld!

John (heftig).

Mir bringt das Mädchen den Bericht!
Und Jeden heiß' ich einen Wicht,
Der nur mit einem Wink und Laut
Des Mädchens Rede unterbricht;
Sie hat sich meinem Schutze vertraut.
(Die Schaar zieht sich murrend zurück, während John und
Ellen im Vordergrunde bleiben.)
Nach und dringend zu Ellen.) Wo ist er gefangen?

Ellen.

In Nottingham-Schloß.

John.

Wer hütet ihn?

Ellen.

Des Königs Troß!

John.

Und wer bewachtet Thor und Mauer?

Ellen.

Ganz Nottingham liegt auf der Lauer.

John.

Verdammt! Doch muß ich Rettung bringen,
Durch Wächter und Schergen muß ich dringen;
Befreien ihn aus seiner Noth,
Oder mit ihm in den Tod.

Ellen.

Und mich, mich liebest du verderben?

John.

Ellen! es geht auf Leben und Sterben!
Wenn du dich in den Wald gewagt,
So treugesinnt und unverzagt,
Müßtest du mich nicht schmähen und hassen,
Wollt' ich den Freund im Stiche lassen,
Ihn, der meiner Hülfe begehrt?
Mädchen, ich wär' deiner Liebe nicht werth!

Ellen.

Und wenn sie dich binden und fangen?

John.

Dann ist zu Ende gegangen,
Was wir gehofft, was wir geträumt,
Dann hat das Leben ausgeschäumt.

(Mit gehobenem Ausdruck.)

Stürzen Himmel zusammen und Erde,
Die Treue nimmer gebrochen werde.

Ellen (küßt ihn).

So nimm den Brautkuß in's Gesecht,
Und was du thust, ist gut und recht.

John.

Mein Lieb! in dieser schweren Stund'
Macht mich dein Kuß frisch und gesund! (küßt sie.)

Nun komme, was da kommen mag,
Sei's auch der Tod am Hochzeitstag!

Beide (sich umschlungen haltend).

Stürzen Himmel zusammen und Erde,
Die Treue nimmer gebrochen werde!

John (sich zu seinen Genossen wendend).

Genossen auf! In Nottingham dem Thurm
Gilt unser Sturm!

Wir müssen aus Kerker und Ketten
Robin, Robin erretten!

Und hilft nicht Kampf und Kampfesnoth,
Mit ihm, mit ihm in den Tod!

(Die Sherwoodmänner haben sich um John geschaart und
ziehen die Schwerter.)

Chor.

Wir müssen aus Kerker und Ketten
Robin, Robin erretten.

Und hilft nicht Kampf und Kampfesnoth,
Mit ihm, mit ihm in den Tod!

(Trommelwirbel hinter der Scene. Alle halten erstaunt
inne.)

Sechste Scene.

Vorige. Eine Abtheilung der Leibwache des Königs.

Robin ohne Fesseln.

Bewaffnete **Bürger** von Nottingham.

Vorige (wirt durcheinander).

Robin! Robin!

John.

Mein trauter Geselle!
(Der Zug hat die Mitte der Bühne erreicht.)

Hauptmann der Leibwache.

Stille gestanden! — Wir sind zur Stelle!
(Der Zug hält.)

John.

Das geht zu weit!

Die Sherwoodmänner.

Darf Das der Normann wagen?
Ihr Sachsen auf! Das dürfen wir nicht tragen!
(John und die Andern wollen auf die Soldaten und Bürger eindringen.)

Robin (vortretend).

Halt! halt!

Laßt ruhen allen Kampf und Streit!
(Grüßt John.)

John! treuer Geselle! was willst du thun?
(Zu den Andern:)

Gebt Frieden! Laßt die Schwerter ruh'n.
(Einige machen Geberden des Unwillens.)

Fluch Jedem, der noch widerspricht! —
Der König kommet zu Gericht
Und wo er will setzt er es an.

(Die Schaar tritt murrend zurück. Robin lehnt an einen Eichenstumpf im Vordergrund rechts. John steht bei ihm. Hinter ihnen Wachen. Ellen ist vorn links auf eine Grasbank gesunken.)

(Zu John:)

Ist anders gekommen, wie wir gewollt,
Und traurig ist das Ende. — —

(Zu milder Trauer.)

Wie freundlich glänzt das Sonnengold
Mir als des Daseins letzte Spende;
Hell scheint es durch die Eichen,
Mir Abschiedsgruß zu reichen!

Ralf (stürzt auf Robin zu und wirft sich vor ihm nieder).
Und geht zum Tode, zum Tode dein Schritt,
Robin, Robin, nimm' mich mit!
Ich kann nicht leben ohne dich!

Robin (ihm die Locken streichelnd).

Du goldig Herz! — Ist es für mich vorbei.
Blüht dir, blüht dir noch mancher Mai! —
Bleib' treu und gut!

(Zu John:)

Den braven Jungen nimm in deine Hut! —
Nun keine Klage mehr! Was ich gewagt,
Mich laßt es tragen fest und unverzagt!

Siebente Scene.

**Vorige. König Richard mit Sir William Blunt.
Gefolge. Scheriff. Atty. Jimmh. Marian. Bürger.**

(John und Ralf treten beim Erscheinen des Königs zur
Schaar der Scherwoodmänner zurück. Ellen nähert sich
Marian. Nachdem sich der Zug aufgestellt hat:)

König (zu Blunt).

Nach Zug und Brauch verkünde das Gericht!

Blunt (tritt vor).

Richard, König von Engelland,
Hat frei Gericht hierher beschieden;
Du, Robin Hood, bist angeklagt,
Daß du gebrochen Königsbann.

(Mit erhobener Stimme.)

Hältst du dich dieses Bruches rein?

Robin (nach kurzer Pause).

Nein!

Blunt.

Bedenk' dich wohl! Denn über Leib und Leben
Entscheidet Königspruch!

Robin.

Das ist es eben.

Ständ' ich hier etwa vor Gericht
Vor solchem Wicht

(den Sheriff mit verächtlichem Blick messend)

Thät' ich am Ende Winkelzüge;
Vor dem König ziemt sich keine Lüge.
Und war es Sünde, war's Verbrechen,
Daß ich die Braut mir holen wollte,
Die gegen Willen freien sollte,
Und seht ihr Das als Frevel an,
Will ich bekennen und sprechen:
Ich hab's gethan!

(Bewegung unter den Umstehenden.)

Sheriff (voreilig).

Und deine Strafe kommt dir nun!

König (verächtlich zu dem Sheriff und den Bürgern).

Doch nicht von euch?

(Zu Robin:)

Zum letzten Mal
Hast du im Sonnenstrahl
Des Sherwoods Eichen glänzen sehn!
(Allgemeines Entsetzen. Sheriff triumphirend.)
Du sollst mit mir nach London geh'n!
Nimm mit dir deine Marian —
Bei Hof sollst du mir nützen
Als Hauptmann meiner Bogenschützen.

(Allgemeine Bewegung Die Bürger ärgerlich. Die Genossen Robin's erschrocken, ihn zu verlieren. Marian hängt mit den Blicken an Robin's Gesicht, — halb erfreut, halb zagend. — Der König und Robin stehen sich wie im ersten Akt gegenüber.)

Robin (bescheiden, aber fest).

O König!

Zu tief nicht mög' es deine Gnade kränken,
Nehm' ich den milden Richterspruch nicht an!

(Allgemeines Entsetzen. Marian macht eine rasche Bewegung, als wolle sie auf Robin zuweilen, wird aber von der Frau des Sheriffs zurückgehalten.)

König (blickt Robin groß und stark an).

Kann Gnade selbst nicht beugen deinen Sinn
Und rührt dich nicht der Liebe Noth,
Du wilder Bursch, dann fahre hin!
Dann verdienst du den Tod!

(Bedeutet durch eine Handbewegung Marian, von Robin Abschied zu nehmen, dann tritt er zurück und beobachtet Robin und Marian während des Folgenden scharf.)

Marian

(tritt zaghaft vor — zu Robin. Bei ihrem Anblick fährt Robin tiefbewegt zusammen, dann macht er einen Schritt auf sie zu).

Ich will nicht bitten, ich darf nicht flehen:
Kannst du nicht anders, so muß es geschehen,
So müssen wir Beiden
Leiden und scheiden!

Robin (dumpf vor sich hin).

So müssen wir Beiden
Leiden und scheiden!

Marian.

Fahr' wohl, fahr' wohl! Wenn alle Welt
Mich auch für schlecht und thöricht hält,
Ich muß dich küssen und dich umfassen!

(Umarmt ihn.)

Soll dich ja bald für immer lassen!
Du hast mich geliebt — ich will's dir danken
Mit meinen süßesten, besten Gedanken — —

(Matt.)

Wie wirr mein Herz! mein Sinn wie hohl!

(Mit letzter Kraft.)

Fahr' wohl, Robin, Robin, fahr' wohl!

(Sinkt an ihm nieder.)

Robin (sie stützend; Ellen tritt hinzu).

Fahr' wohl, fahr' wohl! mein süßes Kind,
So schön, so lieb und treugesinnt!

(Sie innig betrachtend.)

Dein hold Gesicht — die Locken dein —

(Sich losreißend. Ellen unterstützt Marian.)

Und dennoch, dennoch muß es sein!
Herr König! Ihr thatet ein schwer Gebot:
Zwischen Untreue laßt Ihr wählen und Tod;
Doch wenn mir Alle den Stab auch brechen —
Ich kann und darf nicht anders sprechen.

Verstoßen hatte mich die Welt;
Von allen meinen Lieben,
Von Haus und Hof, von Gut und Geld
War ich verjagt, war ich vertrieben;
Da hab' ich in schweren Stunden
Hier treue Genossen gefunden!

(Bewegung unter den Sherwoodmännern.)

Wir haben in guten und bösen Tagen
Zusammen Lust und Schmerz getragen;
Vor keiner Gefahr und Noth gebebt,
Zusammen gelitten, zusammen gestrebt! —

(Kräftig und innig.)

Dem Walde muß ich danken —
Was er an mir gethan,
Er nahm des sorgenranken,
Des Flüchtlings treu sich an.
Im Wald bin ich genesen
Von allen Leidensmüh'n
Und froh bin ich gewesen
In seinem hellen Grün.
Sollt' ich das Schlimmste leiden,
Die allergrößte Noth,
Vom Wald nicht darf ich scheiden,
Nicht scheiden bis zum Tod.

(Kniet vor dem Könige nieder. Lange Pause.)

König

(geht ein Paar Schritte rasch auf und ab; plötzlich bleibt er mit rascher Wendung vor Robin stehen; er blickt ihn voll an, welchen Blick Robin frei erwidert. Indem er sein Schwert aus der Scheide zieht):

Mannhaft hast du die Probe bestanden!

(Folgt der Ritterschlag.)

Steh' auf, Robin, Graf von Huntingdon!

(Robin steht auf.)

Mit deiner Genossen treuer Schaar
Nimm' hier des Königs Rechte wahr;
Mein treuer Jägermeister sei!

So bist du mein und dennoch frei!

(Freudigste Bewegung unter Robin's Genossen.)

Und zwischen Nottingham und dir
Das schönste Friedensband ist hier!

(Nimmt Marian bei der Hand und führt sie Robin zu.
Mit einem scharfen Blick auf Sheriff und die Bürger.)

So soll es sein!

Es sieget die Treue über alle Gewalten;

Ihr habt sie hngalten!

(Marian und Robin sinken sich in die Arme. — John und Ellen. — Laut ausbrechender Jubel der Genossen Robin's. Die Bürger freudig überrascht, außer Sheriff, Jimmy und Kitty.)

Chor der Sherwoodmänner.

Es sieget die Treue über alle Gewalten.

(Sich zum Könige wendend.)

Wir halten zu dir mit Herz und Hand,
Heil, Richard, König von Engelland!

(Während sich der König mit seinem Gefolge zum Abgehen wendet, fällt der Vorhang.)

Ende der Oper.

Druck von Brückner & Niemann in Leipzig.